

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Krieges sich ganz oder teilweise, durch Worte oder durch Thaten auf die Seite unserer Feinde stellen, dadurch strafen, daß wir die Arbeitsgemeinschaft mit ihnen aufgaben und alles, was wir ihnen an geistigen und stofflichen Werten vorgeschossen haben, als verlorenes Kapital buchten, so wären wir nicht wert, Deutsche zu heißen.

Dem es ist zu allen Zeiten eine ausgezeichnete Eigenschaft der Deutschen gewesen, weniger leicht als andere der Herrschaft aufwallender Stimmungen zu erliegen, die, von Fanatikern oder von ihren Vorteil Suchenden in die Menge getragen, nationales Denken und Fühlen anderer Völker bis zur Selbstvernichtung bestimmten. Wenn irgendein Volk sich die Gabe der Selbstbeherrschung zuschreiben darf, durch die es leidenschaftliche Empfindungen höheren und weiter in die Zukunft reichenden Gesichtspunkten unterzuordnen vermag, so ist es das deutsche. Nur durch den Einschluß kühler Sachlichkeit können die ungeheuren Energiequellen, die in den Gefühlswallungen eines Volkes sich erschließen, wahrhaft nationalen Zielen zugute kommen; der Stimmung des Augenblicks oder der nationalen Phrase überlassen, werden sie zu zerstörenden Gewalten, die Unglück und Verbrechen über die Erde tragen. Wenn wir in diesem Kriege mit Völkern, denen die romantische Unwahrhaftigkeit eines Maeterlinck, die bezahlte Phantastik eines D'Annunzio als herrlichste Form ihrer nationalen Ideale erscheint, mit unerschütterlicher Zuversicht auf unsere Kraft vertrauen, so erkennen wir bei genauerer Prüfung als ideelle Quelle dieser Kraft eben jene Fähigkeit, unseren nationalen Willen auch in der Begeisterung des Kampfes frei zu halten von dunklen Stimmungen und romantischen Phrasen. Wenn wir aber aus einer solchen, unserer Zukunft allein würdigen Gesinnung heraus auch die südamerikanischen Angelegenheiten betrachten, wird es uns leicht sein, ihnen gegenüber unsere Stellung zu nehmen.

Was bedeutet aber Südamerika uns Deutschen? Wir brauchen nicht unsere Handelshäuser uns einzeln aufzählen zu lassen, wieviele Rohstoffe wir in friedlichen Tagen von dort beziehen, nicht unsere Banken, wie große, durch den Schweiß deutscher Arbeit gesammelte Geldwerte dort ihre Verzinsung finden, nicht unsere Fabrikanten, wieviele Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes dort lohnenden Absatz finden, nicht unsere Volkswirte, wie vorteilhaft sich alle diese wirtschaftlichen Beziehungen in Zukunft